

Linzer Diözesanblatt

CXXVII. Jahrgang

1. Juni 1981

Nr. 6

Inhalt:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 65. Eucharistischer Weltkongreß und Fronleichnam | 69. Diözesane Genehmigungsbühren |
| 66. Aus der Dechantenkonferenz | 70. Theologische Sommerakademie 1981 |
| 67. Richtlinien für die Urnenbeisetzung | 71. Personen-Nachrichten |
| 68. Haushaltsplan der Pfarre für 1982 | 72. Literatur |
| | 73. Aviso |

65. Eucharistischer Weltkongreß und Fronleichnam

Vom 16. bis 23. Juli 1981 wird Lourdes der Ort des Internationalen Eucharistischen Weltkongresses sein. Vor 100 Jahren fand der erste Eucharistische Kongreß ebenfalls in Frankreich statt, und zwar in Lille. Um die Heilige Eucharistie werden sich katholische Christen aus der ganzen Welt in Lourdes versammeln und das österliche Sakrament des auferstandenen Christus feiern, das für eine neue Welt gebrochene Brot.

Zu dieser großen eucharistischen Feier sind auch wir eingeladen. Viele von uns kennen Lourdes. Wir kennen seine großen eucharistischen Prozessionen mit der Segnung der Kranken. Jetzt geht es darum, daß die Heilige Eucharistie zur Quelle des Segens wird für eine in Christus erneuerte Welt. Der Eucharistische Kongreß soll in besonderer Weise die weltweite Dimension des Heiles offenbaren, das uns allen in Christus gegeben ist. Wir sollen neu erfahren, daß uns in der Heiligen Eucharistie das Brot für das Leben der Welt geschenkt ist.

Das Anliegen soll uns eine Mahnung und ein Anruf sein für unser eigenes religiöses Leben und für das religiöse Leben in unseren Gemeinden und Familien. Dies könnten auch Fragen und Gedanken sein, wie wir uns und den Christen am Fronleichnamfest vorlegen:

Wie antworten wir auf die liebende Hingabe Jesu Christi, der sich für uns in den Tod gegeben hat und sich uns als Speise der Unsterblichkeit gibt?

Wie steht es um unsere Treue zum Heiligen Meßopfer am Sonntag?

Lassen wir uns durch das für eine neue

Welt gebrochene Brot zu neuen Menschen machen, die Christus mehr lieben als alles in der Welt? Zu Menschen, die die Hingabe Christi nachvollziehen auch im Dienst an den Mitmenschen, vor allem an denen, denen sogar das Brot zum irdischen Leben fehlt und die ohne Freiheit und Frieden sind?

Das Vorbereitungskomitee für den Eucharistischen Weltkongreß hat ein internationales **Fürbittgebet** zugeschickt, das wir als Vorbereitung und Begleitung mitbeten könnten (Gebetstexte können im Pastoralamt bestellt werden):

Unser Gott und Vater,
du willst, daß alle Völker zu einem Volk
deiner Kinder werden.
(Gepriesen seist du)

Du willst, daß alle Rassen als dein
Stamm anerkannt werden.
(Gepriesen seist du)

Du willst, daß alle Sprachen sich verstehen
und deine Liebe verkünden.
(Gepriesen seist du)

Du hast deinen Sohn Jesus Christus in die
Welt gesandt, dein Antlitz zu offenbaren,
deinen Heilswillen zu zeigen, diese Welt
menschlicher zu machen und sein Leben zu
geben, damit dein Reich komme.
(Wir bitten dich darum, Herr)

Laß uns deine Worte befolgen nach dem Beispiel der Gottesmutter Maria, daß deine Kirche in der allumfassenden Liebe Fortschritte mache.
(Wir bitten dich darum, Herr)

66. Aus der Dechantenkonferenz am 7. Mai 1981

1. Bischof Dr. Zauner erwähnte in seinem Rückblick den Papstbesuch in Altötting und München und den vorgesehenen Papstbesuch 1983 in Österreich. In Anbetracht der sinkenden Anzahl der Priester und Priesterberufe ist eine ständige Werbung um geistliche Berufe nötig.

2. Weihbischof Dr. Wagner legte als Generalvikar eine Reihe von Punkten zur Beratung in den Konferenzen und zur Verlebendigung der Pastoral vor:

Der Leitgedanke „Ich bin bei euch alle Tage“ des **Diözesan Jubiläums 1985** soll der geistlichen Erneuerung der Priester dienen und in der Diözese vertieftes Glaubenswissen, erneuertes Glaubensleben und die Glaubensfeier bewirken (LDBI. 1980, Art. 1). Dasselbe Ziel soll auch der **Österreichische Katholikentag 1983** mit dem Arbeitsthema „Zur Hoffnung befreit“ erreichen.

Das Thema für den **Eucharistischen Weltkongreß 1981** „Jesus Christus, das Brot, gebrochen für eine neue Welt“ soll bei der Feier des Fronleichnamstages aufgegriffen werden und soll mithelfen, die Anbetungstage zu verlebendigen und die private Anbetung zu fördern.

Im Sinne der **Ökumene** ist eine Begegnung von katholischen und evangelischen Seelsorgern und Christen geplant beim Theologischen Tag am 21. Mai im Cordatushaus Wels und am 31. Oktober zum Reformationstag im Linzer Brucknerhaus.

Jeder Priester soll genügend **Urlaub** machen. **Gegenseitige Aushilfen** sollen ermöglichen, daß jeder wenigstens vierzehn Tage geschlossenen Urlaub machen kann.

Aushilfe für Religionsstunden in Zentralschulen wird von den Seelsorgern und Religionslehrern jener Pfarren erwartet, die Schüler in diesen Schulen haben; ebenso sollen die Seelsorger der betroffenen Pfarren bei den **Schülerbeichten** mithelfen.

Auf das „**Miteinander in der Seelsorge**“ soll großer Wert gelegt werden, und zwar Priester miteinander, Priester und Ordensleute und Priester und Laien.

3. Der Generaldechant berichtete aus den Sitzungen des Arbeitsausschusses. Die Verkündigung der Ehevorschriften soll jeweils am Sonntag nach der Taufe Jesu geschehen; die Flugblätter über die christliche Ehe sollen auch den Brautpaaren übergeben werden.

Laß uns das eucharistische Brot teilen, daß wir immer mehr der Leib Christi werden: das Brot, gebrochen für eine neue Welt.
(Wir bitten dich darum, Herr)

4. Chefredakteur Franz Schmutz gab eine Information über die personelle Situation und über die Aufgaben und Probleme der **Linzer Kirchenzeitung**. Das Bestreben, daß die Kirchenzeitung an alle Schichten herankommt, wird unterstützt; bei aller objektiven Information wird großer Wert auf die Kirchlichkeit gelegt.

5. Im Hinblick auf den Katholikentag 1983 und Diözesan Jubiläum 1985 soll die Vorbereitung möglichst in einem gesehen und verwirklicht werden mit dem Ziel: **die missionarische Kirche**, die Kirche, die zu den Menschen geht. Die Überlegungen und praktischen Vorschläge zur Verwirklichung, wie die Kirche immer mehr ein Ort der Hoffnung wird, wurden durch das Pastoralamt zur Stellungnahme ausgeschickt. Verschiedene Publikationen und Veranstaltungen sollen im Severinusjahr 1982 das Leben und Wirken des hl. Severin († 8. Jänner 482) besonders für unsere Zeit aufzeigen und aufbereiten.

6. Das **Merkblatt für Urnenbeisetzung** wird von der Konferenz zur Kenntnis genommen (vgl. Art. 67).

Da durch den Datenschutz manche Information nicht mehr weitergegeben wird oder schwer zu erreichen ist, werden die Pfarren gebeten, die **Personenstandsveränderungen an die KB-Stelle zu melden** (Geburten, Taufen, Trauungen, Todesfälle, Eintritte). Im Kirchenbeitragsreferat werden Informationen vorbereitet an die Neunzehnjährigen, über die Verwendung des Kirchenbeitrages und ein Merkblatt für Seelsorger, wie der Kirchenbeitrag errechnet wird.

7. Zusammen mit den Diözesen Wien, Salzburg und Graz werden **am 25. April 1982** in der Diözese Linz die **Pfarrgemeinderäte** unter dem Motto „MEHR LEBEN“ neu gewählt. Der konkrete Zeitplan mit Vorschlägen für die Vorbereitung und Durchführung wird den Pfarren rechtzeitig zugeschickt; die Ausschreibung der PGR-Wahl erfolgt im Diözesanblatt vom 1. Juli 1981.

Eine IMAS-Untersuchung über den **Tag der Hauskirche** hat belegt, daß jeder dritte erwachsene Oberösterreicher die Broschüre zur Hauskirche kennt und als echter Anstoß angesehen wird. Am 29. November 1981 (1. Adventsonntag) ist wieder der Tag der Hauskirche.

Das Anliegen des **Kleinschriftenaposto-**

lates (Veritas-Mappe) soll möglichst unterstützt werden.

8. Nach einem Bericht über die Tätigkeit der **Arbeitsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen** werden auch Wünsche festgehalten: mehr gemeinsames Gebet im Pfarrhaus, mehr menschliche Anerkennung, Klarheit in Besitzverhältnissen und Gemeinschaft der

Pfarrhaushälterinnen im Dekanat. Bei Um- und Neubauten von Pfarrhöfen möge für die Haushälterin eine entsprechende Wohneinheit eingeplant und eingerichtet werden.

9. Die Herbstkonferenz der Dechante ist am 23./24. September 1981 in Puchberg; die Frühjahrskonferenz wird am 6. Mai 1982 in Enns-Lorch sein.

67. Richtlinien für die Urnenbeisetzung

Die Dechantenkonferenz am 7. Mai 1981 in Linz hat die folgenden Richtlinien für die „Urnenbeisetzung“ verabschiedet:

1. Hinweise auf das Leichenbestattungsgesetz

Nach dem oö. Leichenbestattungsgesetz (LGBl. Nr. 6/1961) sind bei einer Feuerbestattung die gesamten Aschenreste in einer Urne aufzunehmen. Urnen können nur in einem Urnenhain, einer Urnenhalle oder auf einem Friedhof beigesetzt werden. Für die Beisetzung einer Urne außerhalb des Friedhofs (Urnenhain, Urnenhalle) bedarf es gemäß § 19, Abs. 3, des oö. Leichenbestattungsgesetzes der Bewilligung der Landesregierung. Das Gesetz läßt also sowohl die Beisetzung der Urne in eigenen Bauwerken (z. B. Urnenhalle, Mauernischen) als auch die Erdbestattung zu. Ausdrücklich wird vorgeschrieben, daß die Urne bei einer Beisetzung im Friedhof unmittelbar der betreffenden Friedhofsverwaltung zu übermitteln ist. Die Urne darf also nicht an Angehörige oder andere außenstehende Personen ausgefolgt werden. Über die Art der Übergabe oder Übersendung der Urne an die Friedhofsverwaltung ist im Gesetz nichts ausgesagt. Man darf aber wohl davon ausgehen, daß dies in würdiger und pietätvoller Weise zu geschehen hat. Bis zur Beisetzung sind die Urnen von der Friedhofsverwaltung ebenfalls pietätvoll zu verwahren.

In Linz wird dies z. B. so gehandhabt: Anstelle des Beerdigungsscheines wird (bei der Verabschiedung) ein Einäscherungsschein ausgefolgt. Bereits vor der Einäscherung wird bei der zuständigen Friedhofsverwaltung (Pfarramt) eine Bestätigung angefordert, daß die Urne nach der Feuerbestattung auf dem Friedhof beigesetzt werden kann. Die Urne („Aschenkapsel“) kommt in der Regel per Post in einem Karton. Beigelegt sind eine Einäscherungsbestätigung und ein Begleitbrief mit den nötigen Daten des Verstorbenen; der untere Druckteil ist ausgefüllt mit der Angabe, wo die Urne beigesetzt wurde, durch das Pfarramt (die Friedhofsverwaltung) unverzüglich an die angegebene Adresse wieder zurückzusenden.

2. Urnenbestattung in kirchlichen Friedhöfen

In kirchlichen Friedhöfen war bisher nur die Beerdigung (Erdbestattung) von Urnen gestattet. Dies soll auch in Zukunft die Regel bleiben. In begründeten Fällen – z. B. bei

Platzmangel – kann eine andere Beisetzungsart (z. B. in Mauernischen) gestattet werden. Dies muß aber vorher bei der Finanzkammer unter Darstellung der Gründe beantragt werden, weil hiezu eine Änderung der Friedhofsordnung erforderlich ist – vgl. LDBI. 1963, Art. 47, § 14.

Der neue Begräbnisritus („Die kirchliche Begräbnisfeier“, 1972; Pastorale Einführung, Nr. 17) sieht grundsätzlich a) eine liturgische Feier bei der Verabschiedung vor der Einäscherung vor und eine Beisetzung in einfacher Form oder b) die liturgische Feier nur zur Urnenbeisetzung, wenn vor der Einäscherung keine kirchliche Feier stattfinden konnte (z. B. wenn die Verbrennung auswärts stattgefunden hat und es den Angehörigen und dem Priester nicht möglich war, bei der Verabschiedung dabei zu sein).

Eine mehrmalige Aussegnung des Toten (etwa vor der Verbrennung und anlässlich der Beisetzung der Urne) möge jedoch unterbleiben. Dies verbietet jedoch nicht die Anwesenheit eines Priesters bei der Urnenbeisetzung, wenn auch schon eine Verabschiedung vor der Verbrennung abgehalten wurde. Als Textunterlage wird das Begräbnis mit einer Station (Seite 91 bis 105) vorgeschlagen; für die Urnenbeisetzung findet sich ein Feiertext Seite 121 bis 123.

3. Errichtung von Urnenabteilungen in kirchlichen Friedhöfen

Für die Errichtung von Urnenabteilungen (Urnenischen) in kirchlichen Friedhöfen wird als Bedingung gestellt, daß sie nicht im vordersten Blickfeld für den Friedhofsbesucher sind, daß im unmittelbaren Bereich der Urnenischen ein christliches Zeichen angebracht oder aufgestellt wird und daß dort für die Angehörigen ein würdiger Platz zum Gebet und zum Totengedenken zur Verfügung steht. Falls jedoch ein Familiengrab vorhanden ist, soll die Beisetzung der Urne in diesem Grab (Erdbestattung) weiterhin den Vorrang haben.

4. Hinweise zur Matrikulierung bei Urnenbeisetzungen:

Die Eintragung ins **Totenbuch** erfolgt in jener Pfarre, die die Verabschiedung tatsächlich gehalten hat (wenn Verabschiedung im Heimatort, dann Eintragung in der Heimatmatrik; wenn Verabschiedung im Krematorium, dann im Totenbuch der zuständigen Pfarre;

wird die Verabschiedung von keinem katholischen Priester gehalten, wird sie nicht matrikuliert; wird sie von einem nichtkatholischen Geistlichen gehalten, wird sie in der zuständigen nichtkatholischen Seelsorgsstelle eingetragen). Die Eintragung in das **Gräberbuch** geschieht in der Pfarre, die für den Friedhof zuständig ist, wo die Urne tatsächlich beigesetzt wurde.

68. Haushaltsplan der Pfarre für 1982

Für die Jahre 1980 und 1981 wurde etwa von 30 % der Pfarren der ordentliche Haushaltsplan in der bis 1979 pflichtigen Form erstellt und an die Finanzkammer vorgelegt.

Es ist daher nicht zweckdienlich, wenn die Formulare für den Haushaltsplan weiterhin an sämtliche Pfarren ausgesendet werden. Es gehen daher auf Empfehlung der Konferenz der Dekanatskämmerer vom Februar 1981 für 1982 nur jenen Pfarren die üblichen Formulare zu, die für 1980 bzw. 81 diese Formulare noch benützt und an die Finanzkammer eingereicht haben.

Es wird aber dringend empfohlen, daß der Pfarrkirchenrat auch weiterhin gegen Ende des Jahres in einer Sitzung die finanziellen und wirtschaftlichen Belange der Pfarre erörtert und insbesondere auch bezüglich der notwendigen baulichen Maßnahmen berät und eine Vorplanung für das kommende Jahr erstellt.

Die Niederschrift von dieser Sitzung des Pfarrkirchenrates möge an die Finanzkammer weitergeleitet werden. Von hier aus er-

folgt jedoch ebenso wie zu den vorgelegten ordentlichen Haushaltsplänen nur dann eine Stellungnahme, wenn diese von der Pfarre in einem besonderen Anliegen gewünscht wird, oder die Finanzkammer von sich aus Rückfragen für notwendig und zweckmäßig hält.

Die Vorplanung für das kommende Jahr betrifft insbesondere auch die außerordentlichen Maßnahmen und Anschaffungen wie Außen- und Innenrenovierung der Kirche, des Pfarrhofes, des Pfarrheimes und anderer kirchlicher Baulichkeiten oder Friedhoferweiterungen.

Bei Innenrenovierungen der Kirche ergeben sich vielfach auch Überlegungen über die Gestaltung des Altarraumes, Neuanschaffung und Restaurierung von Einrichtung.

Über solche außerordentlichen Maßnahmen möge auch ein eingehender Bericht in Form eines außerordentlichen Haushaltsplanes (Finanzierungsplan) vorgelegt werden, damit vor dem gewünschten Bau- bzw. Anschaffungstermin rechtzeitig die notwendige kirchenaufsichtsbehördliche Genehmigung gegeben werden kann.

69. Diözesane Genehmigungsgebühren

Die Verordnung der Genehmigungsgebühren vom 1. Jänner 1976 (LDBI. 1976, Art. 31) wird in folgender Weise abgeändert:

Die von der Finanzkammer der Diözese Linz für die Überprüfung und Genehmigung von Rechtsgeschäften einzuhebenden Gebühren betragen ein Promille des vereinbarten Entgeltes, mindestens S 70.—, höchstens S 2500.—, jeweils pro Rechtsgeschäft. Bei

Darlehensverträgen (Schuldschein) ist eine einheitliche Gebühr von S 130.— pro Vertrag (Schuldschein) einzuheben.

Bei unentgeltlichen Verträgen sind S 70.— pro Rechtsgeschäft, mindestens aber die tatsächlich erwachsenen Auslagen zu verlangen.

Die neue Gebührenordnung ist mit 1. Juli 1981 rechtswirksam.

70. Theologische Sommerakademie 1981

Der Beirat für Priesterfortbildung der Diözese Linz hat die heurige Theologische Sommerakademie unter das Thema gestellt: **Wege zu einem lebendigen Gottesdienst.**

Die Akademie findet von Montag, dem 7. September, 9.30 Uhr, bis Donnerstag, dem

10. September, 13 Uhr, im Bildungshaus Schloß Puchberg bei Wels statt.

Montag, 7. September:

Vormittag: Eröffnung und Begrüßung durch Weihbischof Dr. Alois Wagner

Referat „Theologie des Gottesdienstes“ (Univ.-Prof. Dr. Jakob Baumgartner, Fribourg)

Nachmittag: Referat „Liturgische Erneuerung – eine neue Situation für Gottesdienstleiter“ (Dr. Max Hofer, Bischofssekretär, Solothurn)
Gemeinsame Vesper

Abend: Gebetskreise in den Pfarren – das Gallneukirchner Modell (Pfarrer Oisser) mit Erfahrungsaustausch

Dienstag, 8. September:

Vormittag: Gemeinsame Laudes und Messe
Referat „Die humanen Voraussetzungen für liturgisches Tun“ (Diplom-Psychologe und -Theologe Martin Odermatt (Zürich))

Nachmittag: Anmerkungen eines Psychologen (Odermatt) und eines Theologen (Baumgartner) zur priesterlichen Zelebration.
Gemeinsame Vesper

Abend: „Von der Kunst, ein Hochgebet zu sprechen“ (Prof. Herbert Baum, Linz)

Mittwoch, 9. September:

Vormittag: Gemeinsame Laudes und Messe

Referat „Gemeindegesang – eine gelöste Aufgabe?“ (Hochschulprof. Dr. Johann Holerweger, Linz)

„Wie bringe ich das Volk zum Singen?“ (drei Berichte mit Diskussion)

Nachmittag: Referat „Miteinander Gottesdienst vorbereiten und gestalten“ (Dechant Mag. Bachleitner) – mit Arbeitskreisen
Gemeinsame Vesper

Donnerstag, 10. September:

Vormittag: Gemeinsame Laudes und Messe

Referat „Die Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen und deren Einbindung in den pfarrlichen Gottesdienst“ (Diözesanseelsorger Vieböck und Wolfsberger) – mit Arbeitskreisen
Zusammenfassung der Tagung und gemeinsame Sext.

Anmeldungen an den Beirat für Priesterfortbildung, Sekretariat Weihbischof Dr. Alois Wagner, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

71. Personen-Nachrichten

Domkapitel

Der hochwürdigste Herr Bischof hat nach dem Ableben der Prälaten Ledl und Weinberger mit Rechtswirksamkeit vom 26. Mai folgende Dignitäten verliehen:

Prälat Franz Vieböck, Domscholaster, em. Pastoralamtsdirektor, wurde Dompropst des Linzer Kathedralekapitels.

Prälat Hermann Pfeiffer, Domkapitular, Direktor der Diözesancaritas, wurde Domdechant.

Prälat Ludwig Kneidinger, Domkapitular, Direktor der Diözesanfinanzkammer, wurde Domscholaster.

Zugleich wurde **Msgr. DDr. Peter Gradauer**, Domkapitular bischöflicher Stiftung, Offizial und Hochschulprofessor, zum Domkapitular kaiserlicher Stiftung ernannt.

Neuer Pfarrer

Karl Burgstaller, Kooperator der Stadtpfarre Braunau-St. Stephan, wurde mit Wirkung vom 1. September 1981 zum Pfarrer in Altheim ernannt.

Inkardinierung

Fermin Dichoso (früher Mitglied der SVD-Provinz Philippinen), Pfarrprovisor in Steinbach am Attersee mit zusätzlicher

Dienstleistung in Lenzing, wurde mit 1. Juni 1981 in die Diözese inkardiniert.

Veränderungen

Fermin Dichoso, Pfarrprovisor in Steinbach am Attersee, wurde mit 1. Juni 1981 zum Pfarradministrator ernannt.

Johann Hölzl, Pfarrprovisor in Arbing, wurde mit 1. Juni 1981 Pfarradministrator von Arbing.

Verstorben

Prälat Ferdinand Weinberger, emer. Generalvikar, Dompropst des Linzer Kathedralekapitels und Apostolischer Protonotar, ist am 29. April 1981 gestorben.

Prälat Weinberger wurde am 23. Mai 1896 in Leonding geboren; er studierte am Kollegium Petrinum und rückte 1915 zum Militär ein, wo er die Offiziersschule absolvierte und an der italienischen Front diente. Nach Kriegsende 1918 kam er in das Linzer Priesterseminar; am 29. Juni 1922 wurde er zum Priester geweiht. Er war Kooperator in Scharthen und Hartkirchen. Schon im Jänner 1925 berief ihn Bischof Dr. Gföllner als Ordinariatssekretär an die Bischöfliche Kurie, mit 1. Mai 1936 betraute er ihn mit der Aufgabe des Kanzleidirektors; die ganze Zeit versah er auch den

Dienst als Bischöflicher Sekretär und Zere-
monär; zudem arbeitete er im Diözesange-
richt mit. Im November 1940 wurde er von der
Gestapo verhaftet; fast vier Jahre war er in
vierzehn verschiedenen Gefängnissen. Nach
seiner Entlassung nahm er den Dienst als
Kanzleidirektor wieder auf. Bischof Dr. Flie-
ßer ernannte ihn 1945 zum Kanonikus des
Kathedralkapitels, 1952 wurde er Domkustos,
1953 infulierter Domscholaster und 1955
Dompropst. Vom 1. September 1953 bis
31. Juli 1973 trug Prälat Weinberger mit Bi-
schof Dr. Fließer und Bischof Dr. Zauner als
Generalvikar der Diözese Linz die Sorgen um
die Diözese und ihre Seelsorger. Er hat zu-
sammen mit dem Bischof oder in Vertretung

72. Literatur

Paul Jakobi, **Damit unser Leben gelingen kann.** Erzählungen und Märchen, aufge-
schlossen für Gespräch in Schule, Gemeinde
und Jugendarbeit. 1981. Matthias-Grüne-
wald-Verlag. 183 Seiten.

Der langjährige Diözesan- und Bundesju-
gendseelsorger Paul Jakobi hat sich für ver-
schiedene Gelegenheiten zur Einstimmung
und Besinnung Texte vorbereitet: er geht von
einer Geschichte, einem Märchen oder einem
Gedicht aus und gibt dazu Stichworte an zur
Auslegung und Vertiefung, dann ein Schrift-
wort und zum Abschluß ein Gebet. Es ist ihm
gelingen, wichtige Zusammenhänge unse-
res Lebens damit eindringlicher aufzuschlie-
ßen als mit Statistiken oder theoretischen
Überlegungen. Wer Hilfen und Anregungen
für Besinnungstage, Gespräche oder Wort-
gottesdienste sucht, könnte das Buch einmal
in die Hand nehmen; ein Stichwortverzeichnis
gibt Hinweise auf Texte für bestimmte Situa-
tionen.

Maria Riebl, **In Krise und Hoffnung.** Ein
Arbeitsheft zum Buch Ijob. Reihe „Gespräche
zur Bibel“ Nr. 12, Verlag Österr. Kath. Bibel-
werk, 1981. 44 Seiten, geheftet, S 54.—.

Den Kern des Arbeitsheftes bilden sechs
aufbereitete Textbeispiele; das Heft infor-
miert über Aufbau und Entstehung des Bu-
ches Ijob und bringt eine Darstellung über Ge-
fährdung des Lebens in der Sicht des Alten
Testamentes.

73. Aviso

Priester-Exerzitien

Die angebotenen Priester-Exerzitien im
Bildungshaus St. Virgil vom 7. bis 11. Juli
(LDBI. 1981, Art. 46) wurden abgeändert:
Exerzitien für Priester unter dem Thema „In

des Bischofs vielen jungen Menschen mit be-
sonderer päpstlicher Bevollmächtigung das
Sakrament der Firmung gespendet. Seit 1953
war er auch Bischöflicher Kommissär für die
Barmherzigen Schwestern, durch viele Jahre
bis zu seinem Tod auch Verwalter der Dom-
kapitelschen Güter. Im Jahr 1971 erhielt er die
päpstliche Auszeichnung eines Apostoli-
schen Protonotars s. n., 1974 wurde ihm das
Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste
um die Republik Österreich verliehen.

Das feierliche Pontifikalrequiem für Prälat
Weinberger war am 4. Mai im Dom in Linz, die
Beisetzung erfolgte auf dem Heimfriedhof
Leonding.

Georg Geiger, **Kirche unterwegs.** Ein Ar-
beitsheft zum zweiten Teil der Apostelge-
schichte. Reihe „Gespräche zur Bibel“
Nr. 13. Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, 1981.
48 Seiten, geheftet, S 54.—.

Das vorliegende Arbeitsheft setzt das Heft
„Kirche entsteht“ (Nr. 10) fort; beide wollen
Texte aus der Apostelgeschichte für Ge-
sprächsrunden lebendig werden lassen. In
diesem Heft wird vor allem das Wirken des
Apostel Paulus bearbeitet; daraus ergeben
sich als Themen und Problemkreise: Erfol-
glosigkeit und Erfolg der Mission, Berufung,
Konflikt und Konsens sowie Gemeindepro-
bleme.

Der gezähmte Löwe. Taufstein Frecken-
horst. Deutung und Bedeutung. Bild und Text
von Hermann Multhaupt. Reihe: Kunstwerke
in der Deutung unserer Zeit Nr. 2. Steyler-
Verlag, St. Augustin, 1981. 48 Seiten.

In der heutigen Pfarrkirche Freckenhorst
befindet sich ein steinernes Taufbecken aus
dem 12. Jahrhundert mit sieben Szenen aus
der Heilsgeschichte: Verkündigung, Geburt,
Taufe Jesu, seine Kreuzigung, Christus in der
Vorhölle und der Engel am Grab, Himmelfahrt
und Weltgericht. Die Schrift will nicht als
kunstgeschichtliche Betrachtung gewertet
werden, könnte aber durch die angebotenen
Hinweise und Gedanken Anregungen für die
Meditation und Stoff zum Thema Taufe ge-
ben.

Christus zur Liebe befähigt“ mit P. Josef Pilz
SJ, Linz, vom 14. Juli, abends bis 18. Juli,
mittags. Anmeldung an Bildungshaus St. Vir-
gil, 5026 Salzburg-Aigen, Ernst-Grein-Strä-
ße 14, Telefon 0 62 22/23 4 45.

Im Bildungshaus Batschuns hält P. Dr.
Ludwig Hauser SVD, Mödling, vom 9. August
abends bis 13. August, früh, ebenfalls Prie-
ster-Exerzitien.

Missions-Studientagung

Die heurige Internationale Missionsstu-
dientagung findet vom 29. Juni, abends, bis
3. Juli, mittags, im Bildungshaus St. Virgil,
Salzburg, statt.

Das Missionsreferat der Superiorenkonfe-
renz und die Päpstlichen Missionswerke ha-
ben dafür das Thema gewählt: Neue Religio-
nen in Afrika, Japan, Melanesien und Latein-
amerika. Die Tagung ist vor allem für Mitglie-
der von Ordensgemeinschaften, besonders
für jene, die im Missionseinsatz stehen oder in
der missionarischen Bewußtseinsbildung in
der Heimat arbeiten.

Anmeldungen an Päpstliche Missionswer-
ke, Seilerstätte 12, 1010 Wien.

Caritas-Intention

Für behinderte Kinder geschieht verhält-
nismäßig viel. Das Behindertenelend beginnt
aber erst in späteren Jahren. Was in der
Schule erlernt wurde, ist vergessen. Ein ge-
schützter Arbeitsplatz wurde auch nicht ge-
funden. Der **ältere behinderte Mensch** wird
zu einer Kümmerpflanze, die welkt und welkt,
und da ist es noch ein Glück, wenn er noch
sorgende Verwandte um sich hat. Im Behin-
dertenjahr 1981 wendet sich die Caritas be-
sonders an alle Mitmenschen, die Caritas-
Einrichtungen der Behindertenhilfe zu unter-
stützen.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Juni 1981

Mag. Josef Ahammer
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.